

sehen: »Arduae viae Monumento — qua — Anno MDCCXXV. III. Maji-Romanus Imperator Josephus II — Patriae Pater primus venit — Auguste Jussit — Novenque Extrue — Felicissimo Exentore — Collonello Struppi«. Die Josephinenstraße überwindet das große Kapelagebirge und unweit Senj den Bergrücken Vratnik. POST-STATIONEN waren Generalskistol, Josipdol, Jezerane, Žutalokva und Senj. Dadurch wurde der Verkehr zum Haupthafenplatz Senj, weiters nach Karlobag gefördert.

Die Einfuhr aus der Türkei war vielseitig; Feldfrüchte, Eisenfarben, Mühlsteine, Öl, Speck, Schmalz, Butter, Heu, Holz, Hanf, Flachs, Pferde, Horn und anderes Vieh konnten dreißigstfrei (zollfrei) eingeführt werden.

Auf Veranlassung Josephs II. wurde 1786 zur weiteren Belebung des Ausfuhrhandels zur See, eine 4 1/2 Meilen lange Straße von Gospić über Oštarije nach Karlobago und von da längs der Küste über Jablanac, St. Georgen bis Senj angelegt, von wo aus Hauptmann Philipp Vukasović eine Kommerzialpoststraße über Novi bis Rijeka erbaute. An die 1774/8 erbaute Josephinenstraße stößt bei Žutalokva am Gebirgskamm die während der Türkenkriege angelegte, doch erst 1787/9 ausgebaute Dalmatiner-Poststraße (16 1/4 Meilen lang). Diese führt über Otočac, Perušić, Gospić, Sv. Rok, Gračac nach Zara. Während der Regierung Kaiser Josephs II. wurde unter der Leitung des Gen. Struppi, dann unter Kaiser Franz durch Gen. Vukasović, schließlich unter Kaiser Ferdinand durch Gen. Knežić vieles geleistet, was den Bau u. die Verbesserung der Straßen von der Festung Karlstadt bis Senj betrifft, wodurch dem Senjer Handel große Vorteile ersprossen. Bei Sv. Rok mündet die im Jahre 1802 ausgebaute Kordons-Poststraße, die über Udbina, Korenica, Rakovica, Sluin nach Karlstadt führt. Dadurch wurde die Verbindung mit Dalmatien um vier Reisetage verkürzt. Die Herstellung und Erhaltung der Haupt-Kommerzial-Post- u. Landstraßen in den Grenzgebieten wurde aus dem Proventenfonds bestritten, natürlich unter Mitwirkung der Grenzer u. zwar auf Rechnung ihrer Arbeitspflicht.

1783 trat die Absicht hervor, einen Teil des LONJSKO POLJE in seiner südlichen Ausbreitung trocken-zulegen. Man beugte sich jedoch mit der Reinigung der Bachrinnen Vidin, Vratovi und Baraičtorov jarak.

Die Melioration der 84.500 Hektar betragenden Fläche des Lonjsko polje, ist seit dem Jahre 1793 seitens der Kommandanten der Mil.-Grenze in Evidenz gehalten worden. Die Grenz-Verm.-Gemeinden haben zu diesem Zwecke 3,700.000 Goldkronen verausgabt, womit dennoch nur einseitige Verbesserungen geleistet wurden. Es sind Dämme errichtet worden (1870—1891), welche 2,500.000 Kubikmeter Erde beinhalten; außerdem hat die Bevölkerung freiwillig an 3,326.400 m<sup>3</sup> Erdbewegung durchgeführt. Im Jahre 1932 wurde konstatiert, daß die radikale Melioration des Lonjsko polje eine